

Geschichte zum Kalender

„Hard in historischen Ansichten“ – Juni 2011 – Kantine Vogelsang und Gasthaus Waldrast

Schon zur Zeit der Markterhebung um 1905 wurden Pläne für eine Achsbrücke zwischen Hard und Rieden gewälzt, aber aus verschiedensten Gründen nicht verwirklicht. Erst nach der Eingemeindung von Rieden in die Stadt Bregenz im Jahre 1919 und der Bereinigung der Grenzen zwischen Hard und Bregenz an der Ache im Jahr 1925, wurde das Bauvorhaben akut. Als dann noch das Land Vorarlberg darauf drängte, eine neue Straßenverbindung in Richtung Schweiz zu schaffen, wurde 1925 mit dem Bau der Brücke begonnen.

Für dieses Bauvorhaben waren zahlreiche Arbeiter beschäftigt worden. Allerdings hatten sie im Umkreis von fast einem Kilometer keine Möglichkeit, sich zu verpflegen. Deshalb wollten die in Hard tätigen Wirte Johann Georg Heinzle (u.a. Vorarlberger Hof) und Josef Bereuter (Gasthaus Schiff, Kirchstrasse) in Baustellennähe eine Kantine errichten. 1925 beantragten sie bei der Bezirkshauptmannschaft in Bregenz das Gast- und Schankgewerbe. Gleichzeitig baten sie die Gemeindevorstellung um pachtweise Überlassung des zur Aufstellung der Baracke notwendigen Grundes. Die im Vorarlberger Landesarchiv gelagerten Akten der Bezirkshauptmannschaft Bregenz bezeugen die vielen behördlichen Schritte, die bis zur Eröffnung der Kantine notwendig waren. Über

die Sinnhaftigkeit einer Kantine herrschte auch bei den zuständigen Ämtern Uneinigkeit. Nichts desto trotz wurde die Konzession 1925 erteilt. Bewilligt wurden darin die Reichen von Speisen, Ausschank von Bier, Wein und Obstwein, Ausschank und Kleinverschleiß von gebrannten geistigen Getränken, Verabreichung von Kaffee, Tee, Schokolade und anderen warmen Getränken und von Erfrischungen in der anlässlich des Brückenbaues, des Strassen- und Wuhrbaus am Harder Ufer der Bregenzer Ache zu errichtenden Arbeiterkantine auf die Dauer der Bauausführung. Die Wirte durften an den Arbeitstagen bis spätestens 9 Uhr abends offen halten. Die Abgabe alkoholischer Getränke während der Arbeitszeit wurde ihnen strengstens untersagt, ebenso eine Abgabe von Getränken und Speisen aller Art an Personen, die am Bau nicht beschäftigt waren. An arbeitsfreien Tagen (Sonn- und Feiertagen) durfte die Kantine nur zu Abgabe der Verköstigung der Bauarbeiter offen gehalten werden. Weiters wurde ihnen die Verpflichtung auferlegt, den Arbeitern eine preiswerte Verköstigung zu bieten und alkoholfreie Getränke in guter Qualität und zu erschwinglichen Preisen zu führen. Die Preise der Getränke und Speisen mussten in der Kantine an deutlich sichtbarer Stelle und in gut lesbarer Schrift angeschla-



Plan, Gasthaus Waldrast, Straßenseite, 1938



Bauplan, Gasthaus Waldrast (Im Plan als Restaurant Vogelsang bezeichnet.), Juli 1925

gen werden. Den beim Bau Beschäftigten war ohne Kaufzwang zu gestatten, bei Regenwetter in der Kantine Unterstand zu suchen. Der Brückenbauleitung stand es frei, im Bedarfsfalle die Verlegung der Kantine auf Kosten der Wirte zu fordern.

Bis zum Ende des Brückenbaus, die Eröffnungsfeier fand am 26. Juli 1926 statt, war die so genannte „Kantine Vogelsang“ für die Arbeiter im Einsatz. Nach Abschluss der Bauarbeiten erlosch die Konzession. Das Barackengebäude selbst blieb weiterhin bestehen. Es brannte erst am 30. April 1945 aufgrund französischen Beschlusses nieder.

Heinzle plante 1925/26 fast zeitgleich mit der Errichtung der Kantine Vogelsang den Bau eines Gasthauses in unmittelbarer Nähe. Diesem Ansinnen



Brückenbau, 1925



Kantine Vogelsang, August 1925

stand die Gemeindevertretung positiv gegenüber, weil sie die Ansicht vertrat, dass sich hier reger Verkehr, besonders im Durchzug zwischen Deutschland und der Schweiz, entwickeln würde und daher ein Bedürfnis nach einem Gasthaus an geplanter Stelle bestünde.

In der Anfangsphase schien in Bezug auf die Namensgebung noch keine Einigkeit geherrscht zu haben. Heinzle, der die Arbeiterkantine „Vogelsang“ genannt hatte, wollte ursprünglich auch den Gasthausneubau so bezeich-

nen, was ein Bauplan klar belegt. Ein Gemeindeprotokoll aus dieser Zeit berichtet, dass sich die Bezirkshauptmannschaft Bregenz gegen diesen Namen ausgesprochen hat. In der Sitzung wurde daher die Bezeichnung „Zum Inselhof“ angedacht. Schlussendlich nannte Heinzle das Gasthaus „Zur Waldrast“.

Die noch vorhandenen Pläne lassen die Einteilung des Neubaus erkennen. Das Haus sollte einstöckig sein und ein Kellergeschoß haben. Für Trinkwasser sollte ein Schlagbrunnen her-

gestellt werden. Die elektrische Leitung sollte anlässlich der Brückenbeleuchtung zugeführt werden. Für den eigentlichen Wirtschaftsbetrieb wurden ein größeres Wirtschaftslokal und ein Nebenzimmer geplant. Ferner eine Küche mit Speis und Aborte für beide Geschlechter. Bevor die Bezirkshauptmannschaft Bregenz den Neubau bewilligen würde, mussten unter anderem folgende Vorschriften erfüllt werden. Zum Beispiel mussten sich die elektrischen Einrichtungen an den Sicherheitsvorschriften des elektrischen Vereins in Wien orientieren. Das Mauerwerk der wasserdurchlässig herzustellenden Abortgrube musste vom Gebäudemauerwerk vollständig getrennt und der sich so ergebende Zwischenraum mit Lehm ausgestampft werden. Die Aborte des Gastbetriebes waren gemäß Bauordnung herzustellen und so anzulegen, dass der Vorraum nicht mit der Gaststube in unmittelbare Verbindung kam.

Johann Georg Heinzle und seine Frau Augusta, geborene Ilg, waren bis Juni 1932 die Wirte des Gasthauses Waldrast. Sie verkauften es an Alois Jochum und seine Frau, geb. Böni (Elgg/Kanton Zürich). Das Ehepaar hatte das Gasthaus nur unter der Bedingung erworben, dass sie die Gastwirtskonzession uneingeschränkt übernehmen konnten. Dies wurde von der Bezirkshauptmannschaft Bregenz ebenso bestätigt wie die Bewilligung zur Beherbergung von Fremden. Bereits ein Jahr später verpachteten die Wirtsleute das Gasthaus an die Firma "Brauerei E. Weberbeck" in Bregenz unter Führung des Gastwirts Friedrich Felder. Begründet wurde die rasche Verpachtung mit der Erkrankung von Frau Jochum, die nicht mehr im Gastbetrieb arbeiten konnte. 1935 kaufte Felder das Gasthaus "Waldrast", das bis zur dessen Schließung 1967 in seinem Eigentum verblieb.

Gemeindearchivarin Nicole Ohneberg

Öffnungszeiten Gemeindearchiv
jeden Dienstag von 8.30-11.30 Uhr
oder nach Vereinbarung
Tel. 05574/76086
Email: gemeindearchiv@hard.at



Gasthaus Waldrast, Rheinstraße 2, vor 1932



Gasthaus Waldrast, Bestand Risch-Lau Vorarlberger Landesbibliothek, 1950er Jahre